



## Istanbul

Mit unserem Hostel in Istanbul hatten wir ein Riesenglück! Es liegt äusserst zentral im europäischen Teil Istanbul, eine Gehminute von der Hagia Sofia und der blauen Moschee und etwa zehn Gehminuten von der Galatabrücke entfernt. Die "wichtigsten", oder sicher bekanntesten Highlights von Istanbul konnten wir also bequem zu Fuss besuchen und der Rest ergab sich im Laufe der Visumsjagd. Eigentlich ist es noch ganz gut, sind die verschiedenen Botschaften und Konsulate in verschiedenen Stadtteilen. Auf diesem Weg haben wir viele Stadtteile und Quartiere von Istanbul gesehen die wir uns sonst kaum angeguckt hätten. Das Abendessen nehmen wir dann meistens auf der Terrasse des Hostels mit Blick auf den Bosphorus und die blaue Moschee zu uns und geniessen die Geräusche und die Stimmung des äusserst lebhaften Viertels. Die Leute die hier im Hostel arbeiten, kennen uns und unsere Visageschichten mittlerweile sehr gut und sind extrem nett und hilfsbereit. Die ganze Visumsgeschichte darf man sich einfach nicht zu nahe gehen lassen. Tatsache ist, dass man Angaben betreffend Preis und Wartezeit auf ein Visum mit Vorsicht geniessen sollte, da dies manchmal auch stark auf die befragte Person ankommt und man so gut am nächsten Tag eine völlig andere Antwort bekommen kann. Doch eigentlich ist bei uns bis jetzt alles gut gelaufen, ausser dass wir für das usbekische Visa zuviel bezahlt haben. Als wir nämlich auf der Botschaft anriefen, nannte diese uns die Adresse eines Reisebüros welches, so der Beamte, die Visa beantragen muss. Das taten wir dann auch, bezahlten ein Schweinegeld dafür, bloss um später von zwei Franzosen zu erfahren, dass sie es direkt bei der Botschaft für gut die Hälfte unseres Preises bekommen hatten. Aber wir haben doch gefragt!...Eben, nur nicht aus der Ruhe bringen lassen. Wir haben das Visum und das ist schliesslich die Hauptsache. Das Ganze muss sich aber keinesfalls immer "negative" entwickeln. So waren wir dann doch überaus positiv überrascht, als das aserbaishanische Visum schlussendlich nur einen Drittel des am Telefon angegebenen Preises gekostet hat. Ob dies nun ausgleichende Gerechtigkeit oder einfach nur pures Glück war, sei dahingestellt, auf jeden Fall haben wir noch am selben Abend darauf angestossen. Jetzt hoffen wir, dass wir auf das turkmenische nicht mehr allzulange warten müssen und dann geht's weiter mit dem Bus nach Samsun (Schwarzmeerküste) und dann durch die Berge in Richtung Georgien und Aserbaidschan! Wir scheinen es irgendwie nicht so mit den Fähren zu haben. Zuerst fahren sie in Kroatien noch nicht, oder anders wie angegeben und nun mussten wir hier erfahren dass die Fähre von Istanbul nach Samsun seit diesem Frühling auch nicht mehr in Betrieb ist und waren somit gezwungen auf den Bus umzusteigen. Ich freue mich sehr, endlich wieder auf dem Velo zu sitzen. Schliesslich kribbeln meine Beine schon lange!!



Istanbul ist eine äusserst lebendige Stadt, und wenn man mal ein wenig aus den "touristischen" Stadteilen rauskommt, lassen einem die sonst ein wenig nervenden Verkäufer von x-beliebigen Waren, Restaurantschreier und Schuhputzer auch in Ruhe und man kann die vielfältigen Gerüche und Farben in aller Ruhe auf sich wirken lassen. So sitzen wir dann manchmal auch gut ein paar Stunden im Park oder am Meer, schauen dem bunten Treiben zu und lassen dies einfach so mal auf uns wirken. Durch den supernetten Nachtwächter des Hostels erfahren wir auch immer das Neuste aus aller Welt und vor allem aus der Türkei. Die Lage in den Grenzregionen zu Iran, Irak ist ja momentan äusserst angespannt und wir sind darum froh, uns für die Route über's kaspische Meer entschieden zu haben.

Hier in Istanbul haben wir auch zum ersten Mal eine Moschee besucht. Nun ist Istanbul klar äusserst touristisch und die Blaue und Neue Moschee gehören bestimmt zu den meist besuchten Moscheen der Türkei, doch muss man manchmal schon ein wenig den Kopf schütteln ob der Ignoranz gewisser Leute gegenüber fremden Kulturen und Religionen. Was haben wir uns doch schlaugemacht vor unserem ersten Besuch. Was muss man tragen? Wo die Schuhe aus und das Kopftuch anziehen? Zu welchen Zeiten sollte man nicht in eine Moschee, usw., und dies einfach um diese Leute und ihre Religion zu respektieren und nicht bei der Ausübung ihres Glaubens zu stören. Und drum waren wir dann schon ein wenig irritiert über bauchfreie, minirocktragende Paris-Hilton-Imitate die fast von ihren "Stögelischuhen" fielen als sie erfuhren, dass man hier so nicht rein darf. Na ja, nach einigem Hin und Her streifen sie dann meist doch ein Kopftuch über, bedecken die restlichen freien Körperteile (und davon gibt es viele) so gut es geht und stolzieren über den weichen Teppich ins Innere der Moschee, wobei ihre grösste Sorge ist, dass ihre Frisur unter dem Kopftuch zu stark leiden und ihre Busen und Schenkel ohne die hochhackigen Schuhe nicht allzu vorteilhaft dargestellt werden können. Haben sie sich dann erstmals davon erholt, wird die Digitalkamera gezückt und wie wild drauflos geknipst. Dagegen gibt's ja auch nichts einzuwenden, doch wenn man dann das Schild liest auf dem in zig Sprachen riesengross geschrieben steht, dass man den Platz hinter der Absperrung als nicht praktizierender Gläubiger NICHT betreten sollte, und man sieht wie viele Leute, den Blick durchs Objektiv, dann doch durch die Reihen Betender hindurch in der ganzen Moschee rumstolzieren und fast ein wenig düppiert auf einen allfälligen Verweis reagieren, muss man sich schon fragen was in solchen Köpfen bloss vor sich geht. Auf jeden Fall wird einem hier klar veranschaulicht wie schwierig das Aufeinandertreffen von verschiedenen Welten und Kulturen sein kann ohne die nötige Toleranz und den nötigen Respekt gegenüber den anderen Mitmenschen zu zeigen.



Letztes Wochenende hatten wir dann doch tatsächlich Besuch von zu Hause! Brösel und Julia (er besuchte mit uns die Fachhochschule in Biel) kamen für drei Tage spontan nach Istanbul. Die Beiden haben uns neben Chlöpfer, Greyerzer, Schokolade, Feldschlösschen- und Tannenzäpflebier, und Bremsklötzen auch noch viele Neuigkeiten von zu Hause mitgebracht und uns mit ihrem Besuch sehr gefreut. Es war schön, wieder mal mit Leuten von zu Hause zu plaudern und damit auch die Visumsbeschaffung ein wenig vergessen zu können.